



stadion welten

Fußball als Tor zur Gesellschaft

26.04. - 19.07. 2006

jeweils mittwochs abends um 19 Uhr

Öffentliche Ringvorlesung am Institut für Soziologie der TU Darmstadt

Residenzschloss Darmstadt (S3 13/36) Hörsaal 36

Mit freundlicher Unterstützung von: TU Darmstadt, Frauenförderung des Fb 02, Institut für Soziologie.

<http://www.stadiumworlds.de>

Stadionwelten

Fußball als Tor zur Gesellschaft

Öffentliche Ringvorlesung
Institut für Soziologie /TU Darmstadt

Leitung: Sybille Frank / Silke Steets

Parallel zur FIFA Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland lädt das Institut für Soziologie im Sommersemester 2006 zu der Ringvorlesung mit dem Titel ‚Stadionwelten – Fußball als Tor zur Gesellschaft‘ ein. Das Stadion ist nicht nur der Ort, an dem Fußball gespielt wird, sondern auch Schauplatz der Gewalt, der Gemeinschaft, des ritualisierten Jubels und der massenhaften Trauer vorwiegend männlicher, aber immer häufiger auch weiblicher Fußballfans. Zudem dienen Stadien immer stärker als Standort fördernde Repräsentationsbauten, als hoch technisierte Multifunktionsarenen für unterschiedliche (Medien-)Events und als begehrte Werbeträger. Insofern verdichten sich im Beispiel des Stadions nicht nur aktuelle soziokulturelle Strömungen, sondern auch gegenwärtige ökonomische Entwicklungslinien wie unter einem Brennglas.

Die fachübergreifend unter der Rubrik ‚Studium für alle‘ angеbotene Ringvorlesung richtet sich an Lehrende und Studierende der TU Darmstadt sowie an die Darmstädter Öffentlichkeit.

Zeit: mittwochs **19:00 - 20:30 Uhr**
Ort: **Hörsaal 36 (Schloss)**

An den Abenden, an denen Live-Übertragungen von Fußballspielen (UEFA Champions League / UEFA Cup/ FIFA WM) stattfinden, besteht im Anschluss an die Vorlesung die Möglichkeit des gemeinsamen Fußballschauens im Schlosskeller Darmstadt.

Aktuelle Programmänderungen und –ergänzungen sowie weitere Informationen rund um die Ringvorlesung finden Sie unter: **http://www.stadiumworlds.de**

26.04.2006

Prof. em. Dr. Eric Dunning, Soziologe, University of Leicester, UK

Football in the Process of Civilization

Myths abound regarding the history of football, e.g. that it originated in China, Japan, Ancient Greece, Ancient Rome, the Celtic regions, medieval France or medieval Italy.

However, as the name itself implies, it is, like ‘sport’, a demonstrably modern English /British invention. Folk games called ‘football’ have been played in the British Isles since at least 1314. They began to emerge in their modern forms in the first half of the nineteenth century in Britain’s unique educational establishments for the upper classes, the so-called ‘public schools’. It was in that context that the now international bifurcation of the ‘soccer’ (Association) and ‘rugby’ games began to occur, arguably as a result of status rivalry between the boys of Eton and Rugby, the two leading public schools. These games were first promoted as characterforming substitutes for war but, as the soccer form started to become professional in the 1870s and 80s both player and spectator violence started to increase. That is, a game, which first emerged as part of a ‘civilising process’ in Norbert Elias’s sense, began to undergo a ‘de-civilising process’ of not insubstantial proportions in which it remains currently embroiled.

– Diskussion auf Deutsch –

20:45 Uhr Halbfinale UEFA Champions League, Schlosskeller Darmstadt

03.05.2006

Dr. Bettina Kratzmüller, Klassische Archäologin, Universität Wien

(Fußball)Stadion, Politik und Gesellschaft seit der Antike

Die antiken Griechen veranstalteten anlässlich religiöser, öffentlicher und privater Feste unterschiedliche sportliche Wettbewerbe. Das große Interesse der Zuschauer führte zur Notwendigkeit, spezielle Bauten zu errichten, in denen die spezifischen Erfordernisse der Aktiven, aber auch die des Publikums befriedigt werden konnten, wie das Hippodrom für hippische Agone oder das Stadion für gymnische Wettbewerbe. Die Geschehnisse in diesen Bauwerken, aber auch die im römischen Circus und Amphitheater, insgesamt also in Bauten, die als Ort der Durchführung von Agonen vor Zuschauern dienten, stellen den Ausgangspunkt dieser Überlegungen dar und bilden die Grundlage für einen Vergleich mit späteren Zuständen. All diese Bauten wurden nicht nur sportlich, sondern insgesamt als öffentliche Räume genutzt – das Spielfeld, aber auch die Zuschauerränge. Schriftliche Nachrichten (Notizen in der antiken Literatur, Inschriften, aber auch Graffiti) und archäologische Quellen (die antiken Bauten und die darin gefundenen Artefakte) geben Auskunft über vereinigende und segregierende sportliche, politische, soziale und religiöse Vorkommnisse. Schlagworte wie Nationalismus, Fankult, Ethnizität, Gender, Sozialisation, politische Repräsentation oder religiöser Fanatismus zeugen von der gesellschaftlichen Dimension sportlicher Großveranstaltungen, die einen Vergleich mit den Zuständen in den heutigen Fußballstadien nicht scheuen müssen – mit dem gravierenden Unterschied, dass Fußball in der Antike unbekannt war.

10.05.2006

Prof. Dr. Gunter Gebauer, Philosoph, Freie Universität Berlin

Global Prayers: Der heilige Rasen und die Hand Gottes

Mit der Initiation in das Fußballspiel gelangt man in eine Welt des Religiösen. Hier gibt es Gemeinden, die einen hohen Kult zelebrieren. Hier begegnet man Anbetung und Ikonen, die wundertätig sind wie die Heiligen alter heidnischer Kulte. Heilige begehen kein Foulspiel, sondern versichern sich der Hand Gottes. Die Kirchen beeielen sich, um bei der neuen Frömmigkeit dabei zu sein.

20:45 Uhr UEFA Pokal Finale, Schlosskeller Darmstadt

17.05.2006

Dr. Adam Brown, Kulturwissenschaftler, Manchester Institute for Popular Culture at Manchester Metropolitan University/Board Director of FC United of Manchester, UK

“Not For Sale”? The Destruction and Re-formation of Football Communities in the Glazer Take-over of Manchester United

This paper will explore some of the issues for, and impacts on, football fans through the commercial globalisation of professional football. It will do this through an exploration of one example, that of the Malcolm Glazer corporate take-over of Manchester United in May 2005.

In particular the paper will cover:
•The background to club ownership and regulation in England, as compared to other European models of ownership and governance.
•The particular historical background of Manchester United.
•The fan formations and politicisation of Manchester United fans and how this relates to notions of local identities and fan communities.
•The nature of the opposition to Malcolm Glazer’s takeover and the divisions created by the failure of fan protest.
•Threats to the Glazer project.

The paper will conclude by outlining the reformation of fan communities and continuation of protest to the successful takeover in the form of a new, member owned, ‘rebel’ club, FC United of Manchester.

20:45 Uhr Endspiel UEFA Champions League, Schlosskeller Darmstadt

24.05.2006

Dr. Anthony King, Soziologe, University of Exeter, UK

The End of the Terraces: The New European Stadium

Since the 1990s, there has been a widespread re-building of football stadia in Europe. Grounds have been converted from industrial structures into multinational arenas of consumption. Across Europe, stadia have converged on a recognisable architectural paradigm. They have increased dramatically in size, adopted postmodern architectural forms and have increasingly become all-seater. Terracing is disappearing. This paper considers some aspects of this transformation. It examines the disciplinary and exclusionary implications of the move to all-seater stadia but it also describes how these new grounds represent a transformation of contemporary identity. In particular, as a site of consumption, the football ground articulates a new concept of masculine identity appropriate for an informational society.

– Einleitung und Diskussion auf Deutsch –

31.05.2006

Christian Banse, Soziologe, Universität Göttingen

Global Players: Transnationaler Raum, nationale Grenzen & Migration im Fußball

‚Football is coming home‘ heißt es für viele Fans programmatisch, wenn sie die lokale Fankultur zelebrieren und regional wie national solidarisch mit ihrem Team sind. Tatsächlich aber sind im Profifußball längst Arbeitsmarktbedingungen entstanden, die viele Fußballer zu Migranten, viele Länder zu Rohstofflieferanten billig, ‚Spielerware‘ und die europäischen Stadien zu multinationalen Arenen machen, in denen Zugehörigkeiten neu verhandelt werden. Am Profifußball lässt sich skizzieren, wie sich das heutige schwierige Verhältnis von transnationalen Verwertungsbedingungen wie dem Europäischen Binnenmarkt auf der einen Seite und politischen Zugehörigkeiten auf der anderen Seite darstellt. Der Profifußballer im transnationalen Raum des Stadions, in dem die Spieler von unterschiedlicher Herkunft aufeinandertreffen, ist gleichzeitig der Ort, an dem durch den Grenzübertritt die nationale Grenze als Unterscheidungen treffende Institution reproduziert und von den einzelnen Spielern und ihrer Biografie verkörpert wird. Ob sie Franzosen, Niederländer oder Deutsche sind, ob Afrikaner, Brasilianer oder Osteuropäer kann entscheidend für die Verwertbarkeit sein; denn das Humankapital ‚Fußballer‘ ist an Herkunft, Preis, Mobilität und kulturelle Akzeptanz gebunden.

07.06.2006

Dr. Michael Zinganel, Architekturtheoretiker und Historiker, Technische Universität Graz/Kurator

Das Stadion als Cash Machine

In Relation zu den Einnahmen durch Sponsoring, TV-Rechte oder Merchandising sind die Gewinne, die die Sportveranstalter durch den Stadion-Ticketverkauf an Fans lukrieren, beinahe vernachlässigbar. Stadionbetreiber werden in zunehmendem Maße die Investitions- und Erhaltungskosten der Stadien durch Vermietungen als multifunktionale Event-locations einspielen müssen. Und zum anderen müssen sich Stadien angesichts der Markenpolitik potentieller Sponsoren (und des Selbstarstellungsbedarfs der Individuen) nun auch dem Wettbewerb mit den hybriden Events neuer Trendsportarten stellen. Klassische Stadien werden daher auch zunehmend von ephemeren Event-Architekturen ergänzt, die aus wenigen standardisierten Tools bestehen, die an beinahe jedem beliebigen Ort errichtet und abgebaut werden können und die vor allem nach dem Bedarf der Kameraführung und Fernsehregie ausgerichtet werden. Dabei spielen nicht mehr die Sportler allein die Hauptrolle, sondern auch die Fans, die sich selbst und die Merchandising-Produkte der Veranstalter mit den Logos der Sponsoren mediengerecht inszenieren. Fremdkontrolle in und außerhalb des Stadions wird dabei als ebenso selbstverständlich akzeptiert wie die Aneignung der bereitgestellten Werbeträger für die von Professionellen gestylten Stadionchoreografien. Derweil werden, zumindest für diese WM in Deutschland, die selbst bestimmten kreativen Aktionen der eigentlichen Fans aus dem Stadion verbannt, indem die lokalen Fans keine Eintrittskarten für die Stadien bekommen, die sie bislang für ihre ‚eigenen‘ gehalten haben. Trotzdem werden mit Milliardenaufwand immer neue Großarenen errichtet oder adaptiert, die zu Architektur-Präziosen, welche das Logo ihres Sponsors bestmöglich zur Schau tragen, oder zu symbolischen Landmarks für die anstehende Gentrifizierung ganzer Stadtteile erhoben werden.

14.06.2006

Ben Vickery, Stadionarchitekt, HOK Sports Architecture, London, UK

Stadium Architecture: Current Influences

This lecture will look at the influences on the design of modern stadia: changes in our expectations for watching and understanding a sporting event, in the technology available, both in the area of communications, but also in the engineering of the buildings. Some examples from stadia recently completed, and also some being designed at present, will show how these influences affect their designs.

21:00 Uhr FIFA WM-Vorrundenspiel Deutschland – Polen, Schlosskeller Darmstadt

20.06.2006

(ausnahmsweise dienstags, 19:00 Uhr!)

Prof. Dr. Eva Kreisky, Politologin und Juristin, Universität Wien

Das Stadion als Reservat des wilden Mannes

Die maskuline Welt des Fußballs ist eine paradoxe Welt, zumal sie archaische Momente und Rituale konserviert in einer eigentlich ‚entzauberten‘ (Spät)Moderne, die nach Kriterien organisiert ist, die Männern kaum noch Raum für Leid oder auch positive Gemütsbewegungen lässt. Der Fußballplatz erweist sich dagegen als sozialer Ort, der Männern positive wie negative Emotionen abverlangt. Insofern stellt Fußball auch ein gesellschaftliches Reservat männlicher Leidenschaft dar. Die Vielschichtigkeit des Fußballarrangements bietet soziale Räume und Nischen für (fast) alle Versionen von Männlichkeit aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten. Diese Eigenheit erklärt sich aus der männerbündischen Anlage des sozialen Arrangements. Fußball stellt eine spezielle Art männlicher Vergemeinschaftung dar, er verbündet Spieler und Fans, Männer verschiedenartiger Fähigkeiten, Spieler und Manager, antagonistische soziale Gruppen und Generationen. Nur mit den Frauen tut sich der Fußball schwer. Ein hervorstechendes Merkmal des Männerbündischen ist seine Sprache der Ausgrenzung: Wir und die Anderen. Das Andere kann sich auf Geschlecht und Sexualität, aber auch auf ethnische Besonderheiten oder lokale und nationale Identitäten beziehen.

Sidekick: Gender Kicks?

Almut Sülzle, Kulturwissenschaftlerin, Promovendin über weibliche Fußballfans, Universität Marburg

21:00 Uhr FIFA WM-Vorrundenspiel Schweden – England, Schlosskeller Darmstadt

28.06.2006

Juniorprofessor Dr. Bruno Arich-Gerz, Sprach- und Literaturwissenschaftler, TU Darmstadt

„Die Wahrheit ist auf’m Platz“: Das Ereignis Stadionfußball und sein Betexten zwischen Wissen und Wahrheit

Live-Reportagen im Radio, Berichterstattung in den Zeitungen, Spielcommentare in der Sportschau oder dem Aktuellen Sportstudio – allen ist gemeinsam, dass sie das transitorische Ereignis Fußballspiel aus dem Stadion heraus (und so dem mehrheitlich dort nicht anwesenden Publikum zu-) texten. Dass dies insbesondere bei Radioreportagen eine enorme Kunstfertigkeit bzw. ein gekonntes Versprachlichen des nonverbalen Geschehens voraussetzt, soll anhand einer Exegese jener Fußballweisheit aufgezeigt werden, derzufolge die Wahrheit auf dem Platz liege. Dabei offenbart sich nicht selten der paradoxale Charakter dieser Weisheit, die zum einen selbst eine ‚Wahrheit‘ zu verkünden scheint, zum anderen aber den Ort jener Wahrheit nicht bei sich sieht, sondern woanders – eben ‚auf dem Platz‘. Bemerkenswert ist, wie es sich mit der ‚Wahrheit‘, die auf dem Platz liegt, und dem Faktor ‚Wissen‘ im Fall des aktuellen Geschehens auf einem Fußballplatz verhält, genauer: ob und wie sich dies unterscheidet vom gesellschaftlichen Subsystem Wissenschaft, wo etwas in Form von Wissen vorliegen muss, um als wahr klassifiziert (und sodann wissenschaftlich betextet) werden zu können. Argumentative Steigbügelhalter sind u. a. Manfred Breuckmann und Nick Hornby.

05.07.2006

Dr. Johannes John, Germanist, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Mitherausgeber von Der Tödliche Paß, Fanzine, München

„Beckhamania“ oder: Vom Image zu den Images – Das Stadion und andere Spielfelder als Produktionsstätten postmoderner ‚Celebrities‘

Da der Postmoderne bekanntlich alles möglich war und folglich auch zum Spielball werden durfte, mag es nur wenig verwundern, dass infolgedessen auch bis dahin fest gefügte Begriffe und Begrifflichkeiten zu verschwimmen beginnen. Als ein Resultat dieser ‚Unschärferelationen‘ verändern sich etwa die Konzepte von Person und Persönlichkeit, Identität und Authentizität. Hierzulande vorbereitet durch das Ende des öffentlich-rechtlichen Berichterstattungsmonopols in den 1980er Jahren, wird ‚Inszenierung‘ zum omnipräsenten Schlagwort, die Forderung, ‚sich selbst neu zu erfinden‘, und zwar am besten täglich, zur kaum je ernsthaft hinterfragten Maxime. Grenzen – eine der Zentralmetaphern des ausgehenden 20. Jahrhunderts – werden nicht nur durchlässig, sondern nach Belieben überschritten, weshalb Fußball spätestens jetzt auch nicht mehr (nur) im Stadion, sondern mit durchaus vergleichbarer Intensität auch auf anderen ‚Spielfeldern‘ – Mode, Pop, Lifestyle – stattfindet. Als Transgressionsphänomen par excellence erweist sich dabei der 1975 geborene, in den 1990er Jahren zur globalen Ikone gewordene englische Fußballer David Beckham, an dessen ‚Person‘ sich exemplarisch freilich auch die Schwierigkeiten demonstrieren lassen, sich dem Entwurf postmoderner ‚Celebrity‘ mit wissenschaftlicher Distanz zu nähern. Was es bei diesem Unterfangen zu sehen gibt und was dies alles möglicherweise zu ‚bedeuten‘ hat, will dieser Vortrag in Wort und Bild veranschaulichen.

21:00 Uhr FIFA WM-Halbfinale, Schlosskeller Darmstadt

12.07.2006

Dr. Walter Prigge, Soziologe, Stiftung Bauhaus Dessau Flexibler Fußball, flexibler Raum, flexibler Kapitalismus

Moderner Fußball gilt immer stärker als Konzeptfußball (und nicht mehr wie zu Beckenbauers Zeiten als Heroenfußball). Der Improvisationstheoretiker Christopher Dell (2004) schreibt dazu: „Die absolute Autonomie des Subjekts der Moderne wie auch deren Auflösung (Postmoderne) ist obsolet geworden. Eine neue Intersubjektivität von antizipierenden Improvisatoren ist gefragt (im Fußball wie in der Gesellschaft). Denn mit der Zunahme der Geschwindigkeit des Fußballs ist es heute nicht mehr möglich, dass nur ein Spielmacher improvisiert und die anderen in der Tiefe des Raums warten.“ Felix Magath, Trainer des hiesigen Branchenführers FC Bayern München etwa fordert: „Heute muss jeder Profi möglichst viele Passvarianten beherrschen“ Es geht also im Fußball nicht (mehr) „um ein Konkurrenzprinzip von Hochperformanz des Einzelnen, sondern darum, neue Kooperationsmodelle im Sinne der Improvisation zu entwickeln, innerhalb derer alle Improvisationsteilnehmer gleichrangig an der Produktion und Konstitution von Raum teilhaben“ (Dell). Ähnliche Kooperationsmodelle und -forderungen finden sich auch in aktueller Managerliteratur. Müssen im flexiblen Kapitalismus nicht alle als ‚High Performer‘ agieren? Drücken sich auf dem Spielfeld, wo Räume zugleich enger und weiter werden und die Zeit knapper wird, gesamtgesellschaftliche Strömungen (z. B. Netzwerkgesellschaft) aus? Spiegelt Fußball als Leistungssport allgemeine Tendenzen der Leistungsgesellschaft? Kann die zunehmende Globalisierung und Ökonomisierung des Fußballspiels und seiner Stadien gar als ein Spiegelbild des globalisierten grenzenlosen Kapitalismus aktueller Kontur gelten?

19.07.2006

Podiumsdiskussion

Eine neue Fußballkultur? – Rückblick auf die FIFA WM 2006 in Deutschland

Zum Abschluss der Ringvorlesung diskutieren WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen in einer Art ‚Schlusskonferenz‘ die Frage, inwieweit die FIFA WM 2006 in Deutschland und ihr Motto ‚Die Welt zu Gast bei Freunden‘ auf nationale bzw. lokale Kulturen zurückgewirkt haben: Haben sich im Verlauf der WM nationale/lokale Stereotypen verstärkt oder hat die WM auf diesen Feldern zu neuen Images beitragen können? Wie ist das Verhältnis von globalen Strömungen und lokalen Kulturen im Fußball? Haben öffentliche Spielübertragungen oder andere Events in Rahmen der WM – möglicherweise sogar diese Ringvorlesung – zu einer veränderten Darmstädter Fankultur, vielleicht sogar über Geschlechtergrenzen hinweg, beigetragen? Handelt es sich um temporäre oder permanente, eventzentrierte oder lebensstilbezogene Formen der Vergemeinschaftung?

Moderation: Dr. Ruth Führer, Germanistin, Radiomoderatorin, hr2, Frankfurt

Podium: Prof. Dr. Helmuth Berking, Soziologe, TU Darmstadt, **Prof. Dr. Franz Bockrath**, Sportwissenschaftler, TU Darmstadt, **Antje Hagel**, Kulturwissenschaftlerin, Fan-Projekt Offenbach / Fan-WM-Büro Hessen, **Prof. Dr. Beate Krais**, Soziologin, TU Darmstadt, **Sascha Rittel**, Pädagoge, Fan-Projekt Darmstadt ‚Im Zeichen der Lilie‘

Impressum

Die Ringvorlising **Stadionwelten – Fußball als Tor zur Gesellschaft** wird präsentiert vom Institut für Soziologie der TU Darmstadt.

Konzept, Organisation und Durchführung: Sybille Frank, Silke Steets. **Texte:** Bruno Arich-Gerz, Christian Banse, Adam Brown, Eric Dunning, Sybille Frank, Gunter Gebauer, Johannes John, Anthony King, Bettina Kratzmüller, Eva Kreisky, Walter Prigge, Silke Steets, Ben Vickery, Michael Zinganel. **Grafik:** Ilka Flora. **Titelmotiv:** Ilka Flora, Reinhard Krehl, Silke Steets. **Druck:** Stoba-Druck, Lampertswalde. **Auflage:** 5.000

Redaktionschluss: 07.04.2006

Stadionwelten –Fußball als Tor zur Gesellschaft wird freundlich unterstützt von der TU Darmstadt, der Frauenförderung des Fachbereichs 02 und dem Institut für Soziologie der TU Darmstadt. **http://www.stadiumworlds.de**

Stadionwelten - Fußball als Tor zur Gesellschaft ist unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike Lizenz veröffentlicht. Für Details siehe die Lizenz.

Extra Event! Eine Veranstaltung des 603qm in Zusammenarbeit mit Bruno Arich-Gerz.

23.06.2006

Lesung: Lars Leese liest aus „Der Traumhüter. Die unglaubliche Geschichte eines Torwarts“

Lars Leese hat das erlebt, wovon zehntausende Freizeitfußballer auf deutschen Aschenplätzen oder Schwimmbadwiesen heimlich träumen: Plötzlich kommt einer und macht dich zum Profi. Mit 22 spielte Leese für die Sportfreunde Neitersten in der Kreisliga Westerwald. Mit 28 sicherte er mit seinem Paraden dem englischen Erstligisten Barnsley vor 40.000 Zuschauern einen 1:0-Sieg über den sechsmaligen Europacupsieger FC Liverpool. Und mit 32 ist er wieder da, wo er herkam – in der Anonymität. Eine der kuriosesten Sportlerkarrieren der Gegenwart. Drei Jahre lang hat Leese in der Fußball-Profiwelt gelebt und dabei nie den Blick des Fans verloren. Die Verehrung, die ihm, dem deutschen Hünen, in der nordenglischen Kleinstadt entgegenzuschlug, hat er ebenso dankbar genossen wie im Jahr zuvor das Training mit den Profis von Bayer Leverkusen. So einmalig wie Leeses Aufstieg war auch sein Abstieg: Als Barnsley seinen Vertrag nicht verlängert, landet er in der Arbeitslosigkeit. Alle Versuche, einen Profiverein zu finden, scheitern, heute hat er in Köln einen Vertrieb für Büroartikel und spielt abends zum Spaß in der Amateurelf von Borussia Mönchengladbach. Erzählt wird diese Geschichte vom Sportjournalisten Ronald Reng, der Leese aber immer wieder selbst berichten lässt. „Der Traumhüter“ ist ein ungemein witziges, anekdotenreiches Buch, das in seinem Mix aus Fußballstory und ganz persönlicher Lebensgeschichte selbst dem sportuninteressiertesten Leser die Faszination des Fußballs nahe bringt. So anrührend und kenntnisreich zugleich ist sein ‘Fever Pitch‘ nicht mehr über Fußball geschrieben worden. (Buchumschlagtext)

19:00Uhr 603qm, Darmstadt